

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2019/20 (akademischen Jahr)
Studiengang:	Industrial Engineering	Zeitraum (von bis):	02.09.2019 - 02.02.2020
Land:	Niederlande	Stadt:	Enschede
Universität:	University of Twente	Unterrichts- sprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus +	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:					x
Akademische Zufriedenheit:				x	
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: NEIN: **x**

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung für das Erasmusplus-Programm verlief soweit problemlos. Der darauffolgende bürokratische Anteil in Abstimmung mit dem Referat Internationales und den betreuenden Personen vor Ort hatte seine Höhen und Tiefen, was vor allen Dingen daran lag, dass ich selbst zum Beispiel nicht genau wusste, wer wann welche Dokumente braucht. Die Checkliste hat zwar immens geholfen, dennoch war es gerade am Anfang kaum zu durchschauen, welche Arten von Dokumenten wie benötigt werden. An dieser Stelle möchte ich aber sowohl die Betreuung in Dortmund als auch die Betreuung in Enschede loben, die bei allen Problemen direkt geholfen haben und dafür Sorge trugen, dass alle Dokumente ihren vorbestimmten Empfänger erreichten.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ich habe eine Erasmus-Förderung von 390€ mtl. (Förderungssatz für die Niederlande) erhalten.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Da meine Partneruni sehr nah an der deutschen Grenze lag und ich letzten Endes sogar in Deutschland (Gronau) gewohnt habe, waren Dokumente wie Visa nicht notwendig.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Ich habe im Vorfeld zwei Sprachkurse (Niederländisch A1/ A2) an der TU Dortmund absolviert. Diese wären zwar nicht unbedingt notwendig gewesen, da sich das Universitätsleben fast ausschließlich auf Englisch abgespielt hat, brachten allerdings eine nette Ergänzung in den Smalltalk mit gebürtigen Niederländern.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Die Anreise gestaltete sich als sehr entspannt. Ich hatte mein Auto maximal beladen und bin dann zu meiner Wohnung nach Gronau gefahren. Ein Besuch beim Einwohnermeldeamt war auf Grund der kurzen Aufenthaltsdauern von 5 Monaten nicht notwendig.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Die University of Twente (UT) hatte wie die TU Dortmund (TU) ebenfalls einen richtigen, einzelnen Campus. Das machte das Wechseln der Vorlesungssäle sowie das Campusleben sehr angenehm.

Der meiner Meinung nach größte Unterschied zwischen dem Campus der UT und der TU ist das kulinarische Angebot. Während es an der TU eine sehr große Mensa mit reichlich verschiedenen Speisen gibt, verfügte die UT lediglich über ein paar kleine Cafeterien/ Imbisse, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass in der niederländischen Kultur lediglich abends warm gegessen wird, sodass der Großteil der Menschen mittags nur Brote oder Frühstückskuchen isst.

Um es kurz zu beschreiben, wirkte die Bibliothek von innen wie ein altes Gemäuer, welches jedoch sehr modern ausgestattet ist. Neben offenen Studierbereichen, in denen auch zum Teil Sitzsäcke verteilt waren, gab es eine große Anzahl an Projekträumen, welche allesamt mit Monitoren und Whiteboards ausgestattet waren und bequem online gebucht werden konnten. Zudem gab es auch eine Reihe an kleinen Study Rooms, in welchen ein bis zwei Personen Platz finden konnten und mir somit die ideale Möglichkeit boten, mich im Zuge einer intensiven Klausurvorbereitung ohne Ablenkung in den Lernstoff zu vertiefen.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

In der zeitlichen Gestaltung fand ich die Vorlesungen an der UT deutlich besser als an der TU. Vorlesungen begannen nicht vor 8:45 Uhr und wurden mit einer gesamten Länge von 105 Minuten angesetzt, sodass jede Vorlesung aus zwei Blöcken à 45 Minuten mit 15 Minuten Pause in der Mitte bestand. Eine Pause nach der Hälfte der Vorlesung zu haben hatte mehrere Vorteile. Zum einen bot sie die Möglichkeit, während des Vorlesungsblocks sich kurz die Beine zu vertreten oder einen Kaffee zu holen, sodass der zweiten Hälfte der Vorlesung ebenfalls gut konzentriert gefolgt werden konnte. Zum anderen konnte die Pause auch ideal dazu genutzt werden, sich direkt mit seinen Projektpartnern, beziehungsweise dem Dozenten auszutauschen. Apropos Projektpartner: an der UT war es gang und gäbe, neben den herkömmlichen Vorlesungen in jedem Kurs noch mindestens eine Projektarbeit zu haben, welche die gelehrte Theorie direkt in die Praxis umsetzt. Auch wenn mir die Menge an Projekten insgesamt ein bisschen zu viel war, muss ich doch ganz klar eingestehen, dass diese einen sehr positiven Effekt auf meine soziale Integration hatten. Anders als in Deutschland unterteilt sich das Semester in den Niederlanden noch einmal in Quartale. Dabei werden in jedem Quartal Kurse im Wert von 15 CP gelehrt und direkt im Anschluss geprüft, sodass es im Laufe eines Semesters zwei kurze Klausurphasen gibt. Das erforderliche Sprachniveau in den englischsprachigen Masterprogrammen ist relativ hoch, da durchgehend mit wissenschaftlichen Publikationen gearbeitet und Fachvokabular vorausgesetzt wird.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Ich begann meine Wohnungssuche erst wenige Wochen vor Beginn des Semesters, wodurch es sehr schwierig wurde, eine brauchbare und bezahlbare Unterkunft in Enschede zu finden. Letzten Endes lief es wie bereits erwähnt darauf hinaus, dass ich in einer WG in der Nachbarstadt Gronau zu guten Konditionen untergekommen bin. Meine Miete für ein halbmöbliertes Zimmer betrug 250€ mtl.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Einkäufe habe ich größtenteils auf Deutscher Seite erledigt. Große Unterschiede beim Einkauf habe ich beim Einkaufen in den Niederlanden nicht wirklich wahrgenommen. Einzige Ausnahme ist der Benzinpreis. Dieser ist in den Niederlanden im Vergleich zu Deutschland astronomisch hoch.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Da ich zwischen Gronau und Enschede pendeln musste, konnte ich hierfür auf mein reguläres Semesterticket zurückgreifen, da es in diesem Bereich noch gültig war, musste jedoch zusätzlich ein Fahrradticket erwerben. Abseits der Bahn war ich entweder mit meinem eigenen Fahrrad oder meinem Auto unterwegs. Innerhalb der Niederlanden bin ich nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln gereist.

In Gronau zu wohnen und zu pendeln ist an sich kein Problem. Nervig ist jedoch die Anbindung mit der Bahn. Nach Enschede fährt diese maximal im Halbstundentakt, abends nur noch stündlich und nach 0:30 Uhr gar nicht mehr. Wenn ich abends in Enschede ausgehen wollte, hatte ich demnach drei Optionen, um wieder heimzukommen: gegen 0:30 Uhr die letzte Bahn nehmen, gegen 6:30 Uhr die erste Bahn nehmen oder mit dem Fahrrad übers Land nach Hause fahren. Es wurde nicht selten letzteres. Die halbe Stunde Fahrt (von der Uni 45 Min.) war zwar machbar, wäre aber im Sommer sicherlich angenehmer gewesen.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Eine ESN-Betreuung war vorhanden und es wurden reichlich Aktivitäten seitens ESN angeboten, wobei ich allerdings sagen muss, dass ich mich abseits von ein paar Treffen in einer Bar in Enschede grundsätzlich nicht wirklich von ESN angezogen gefühlt habe. Ich bin stattdessen der Survivalrun-Association D.S.S.V. Tartaros beigetreten und verbrachte einen großen Teil meiner Freizeit mit den Aktivitäten dieser Association, wobei ich sehr gut mit den anderen Mitgliedern (fast ausschließlich Niederländer) connecten konnte.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Enschede hat ein großes Angebot an diversen Bars. Hier wird auch in der Regel das Tanzbein geschwungen, da das Angebot an Clubs nicht riesig ist. Locations, die ich aus eigener Erfahrung empfehlen kann: Belgie, 'T Bölke und Aspen Valley.

In Gronau ist auf jeden Fall das dort ansässige Kino sehr zu empfehlen. Es ist erstaunlich, wie viele Säale es doch hat, bedenkt man, dass es in Gronau steht. Diese sind zwar nicht extrem groß, aber dafür verhältnismäßig ziemlich luxuriös, sofern man zuvor die Kinos von Cinemaxx gewohnt war. Zudem ist es preislich sogar teilweise deutlich günstiger als Cinemaxx.

Bezüglich Sehenswürdigkeiten gibt es aus meiner Sicht abseits des alten Markts nichts erwähnenswertes zu sehen. Das muss aber nichts heißen, da ich mich eher weniger für klassische Sehenswürdigkeiten, wie historische Gebäude, interessiere und demnach auch nicht danach gesucht habe.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Man sollte sich um alles rechtzeitig kümmern. Vor allem sollte die Wohnsituation möglichst schnell geklärt werden, möchte man in Enschede studieren. Enschede ist überlaufen mit Studenten, was das Finden einer annehmbaren und bezahlbaren Unterkunft innerhalb der Stadt zum Start des neuen akademischen Jahres immer schwieriger macht.